

Die Geburt einer Idee

von Neil James

Haben Sie sich jemals gefragt, wo all das Negative herkommt? Wie kommt es, dass wir trotz allem Großartigen, Guten und Schönen immer noch automatisch zum „guten“ alten Negativen neigen?

Nun, es kann eine Menge mit der Tatsache zu tun haben, dass in einem Wörterbuch durchschnittlichen Umfangs von ca. 115.000 Wörtern nur 4.208 als positiv, stark, kraftvoll und anregend bezeichnet werden können. Das sind gerade mal knapp vier Prozent der zur Verfügung stehenden Wörter. Was noch schlimmer ist:

Mehr als zweimal so viele Wörter wirken entkräftend, hinterhältig, bedrückend, herabsetzend, kritisch und negativ. Wenn also 8.837 negative Wörter 4.208 positiven gegenüberstehen, wundert es dann, wenn der natürliche Gesprächsfluss, Gedanken und Ideen sehr stark zum Negativen tendieren, zumal uns das Negative weit schneller von der Zunge geht als im Verhältnis zwei zu eins?

Was uns ausmacht, sind im Wesentlichen unsere Gedanken, und unsere Sprache wird somit ganz drastisch durch diese Gedanken beeinflusst. Wenn ich also irgendein Ziel mit diesem Buch verfolge, dann ist es das, den negativen Trend des Denkens, der Sprache und des Handelns umzu-

kehren und eine Veränderung im Gebrauch unserer geistigen Fähigkeiten in jeder Lebenssituation herbeizuführen.

Wie George Bernard Shaw so gern sagte:

Ich glaube nicht an Zufälle, denn die Menschen, die auf diese Welt kommen, gehen raus in die Welt und suchen sich die Zufälle, die sie wollen, und wenn sie sie nicht finden, dann führen sie sie herbei.

Woher kam also die Idee für dieses Buch der positiven Wörter? Was war der Auslöser?

Ich war auf einer Konferenz in York. Als ich an einer Gruppe unserer Geschäftsfreunde aus der Schweiz vorbeiging, bekam ich einen Teil ihrer Unterhaltung mit: „Das Geheimrezept lautet: Du musst *leben, lachen und lernen*.“ Das war’s; das war alles. Nur ein Bruchteil einer Unterhaltung. Ich weiß nicht, um was es ging, aber im Vorbeigehen setzte es sich in meinem Kopf fest, verharrte, arbeitete und wuchs. *Nun hamstere ich Ideen*. Ich trage immer einen kleinen Notizblock bei mir, um Gedanken, Eindrücke, Redewendungen und Ideen niederzukritzeln, und dieses Bruchstück kam sofort hinein. Es tat mehr als das. Es arbeitete weiter in mir, und plötzlich spielte ich mit einem Konzept. *Leben, Lachen und Lernen*. Mächtige, positive und kräftigende Worte. Worte fürs Leben.

Als ich von der Konferenz zurückkehrte, schrieb ich diese drei Wörter auf ein Flip-Chart in meinem Büro und ließ sie dort eine Weile unbeachtet stehen. Wie jede gute Idee gaben sie keine Ruhe.

Die Idee begann zu wachsen, zuerst langsam, unter Einbezug von nur einem Wort – *Lieben*. Ich spürte, dass dies eine mächtige Botschaft war, dass es das ist, um was es im Leben geht: – **Leben – Lachen – Lieben – Lernen** – und ich machte es zu meinem Leitfaden.

Im Verlauf eines Monats erschienen drei weitere Buchstaben auf dem Flip-Chart, die aus den verschiedensten Gründen ihre eigenen Wörter nach sich zogen, wie:

Freude – frei – Freunde – Ruhm

(Fun – Free – Friends – Fame)

glücklich – gesund – erregt – heilig

(Happy – Healthy – Horny – Holy)

energisch – aufregend – begeistert – außergewöhnlich

(Energetic – Exciting – Enthusiastic – Extraordinary)

Ich begann, sie auszuprobieren. Auf die Frage „Wie geht es dir?“ war meine spontane Antwort: „Nun, ich bin glücklich, gesund, freudig erregt und heilig“. Manche Leute schauten mich an, als ob ich total verrückt wäre, aber der Großteil lächelte, und wenn ich mit den *E-Wörtern* antwortete, meinten sie: „Du bist in der Tat außergewöhnlich!“

Der springende Punkt war jedoch, dass ich Spaß daran hatte, und ich bemerkte, dass die Haltung anderer Menschen und meine eigene sich als Folge veränderten. Auf jeden Fall setzte dies dem herkömmlichen „Oh, mir geht’s gut, wie geht’s dir?“ oder dem abgedroschenen „Ach,

nicht schlecht heute, nur mein Genick macht mir etwas zu schaffen. Schade, dass es kalt ist. Wie geht's dir? Hast du immer noch Probleme mit dem Rücken?“ ein Ende.

Wie mit allem, was funktioniert, vertieft man sich ein bisschen mehr hinein, und so fing ich ein weiteres Notizbuch an, immerhin mit einem Verzeichnis von A bis Z. Darin notierte ich alle für mich positiv belegten Wörter, die mir begegneten:

gewaltig, exotisch, strahlend, bezaubernd, Aufsehen erregend, künstlerisch, verlockend, edel, natürlich, erotisch, sanft, einzigartig, wirklich, jetzt, unternehmungslustig, bemerkenswert, belebend, auffallend, schön und viele mehr.

Als sich das Notizbuch allmählich füllte, merkte ich in mir eine starke Veränderung in meiner Einstellung zu Situationen und Menschen. Bereits durch das Lesen oder bloße laute Aussprechen der positiven Wörter hat sich meine Denkweise und meine Einstellung bemerkenswert schnell geändert.